

Predigt: „Gott liebt in allen Farben“

Auszug aus der Predigt - von Florian Hartl

Wenn wir heute hier zusammen sind und auf den Regenbogen schauen, in den Farben, die unser Kreuz hinterm Altar schmücken oder vielleicht auch auf unserer neuen Regenbogen-Bank – dann sehen wir ein uraltes Zeichen Gottes.

Ein Zeichen, das Gott selbst gesetzt hat – nach der Sintflut, als alles zerstört war. Wir haben in der heutigen Lesung davon gehört.

Gott sagte zu Noah:

„Ich setze meinen Bogen in die Wolken. Er soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.“

Ein Bund, ein Versprechen.

Nicht nur mit Noah, nicht nur mit den Menschen – sondern mit der ganzen Schöpfung.

Ein Bund, der sagt: *Ich, Gott, bin bei euch. Ich bin für euch. Für alle.*

Vielfalt ist göttlich – nicht störend

In unserer Welt – und leider manchmal auch in unserer Kirche – haben wir oft versucht, Menschen in Schubladen zu stecken: männlich & weiblich, normal & anders, richtig & falsch.

Aber Gott denkt nicht in diesen Kategorien.

In der Bibel steht:

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“

Nicht: *ein Teil davon war gut, oder nur das, was wir verstehen, war gut.*

Nein. **Alles** war gut.

Und das gilt auch für jede Form von Liebe, die ehrlich und respektvoll ist.

Liebe – das Maß aller Dinge

Jesus selbst hat keine Menschen aussortiert.

Er hat mit Zöllnern gegessen, mit Frauen gesprochen, mit Kranken gefeiert.

Er hat nie gefragt: *Wer bist du?* sondern immer: *Willst du geliebt werden?*

Und er hat uns ein neues Gebot gegeben:

„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“

Liebe ist das Maß aller Dinge. Nicht Norm, nicht Tradition, nicht Angst.

Wenn wir lieben, handeln wir göttlich.

Wenn wir Menschen so annehmen, wie sie sind, dann spiegeln wir etwas von diesem göttlichen Licht wider.

Die Regenbogen-Bank – ein Platz für alle

Heute holen wir eine Regenbogen-Bank in unsere Mitte.
Das klingt vielleicht einfach: eine bunte Bank, ein Stück Holz mit Farbe.
Aber sie steht für etwas Größeres:
für einen Ort, an dem niemand gefragt wird, ob er hier „reinpasst“.
Ein Ort, an dem man einfach sitzen darf, atmen darf, gesehen wird.

Vielleicht setzen sich zwei Jugendliche darauf, die über das Leben reden.
Vielleicht eine ältere Frau, die einfach zuhört.
Vielleicht jemand, der sich lange ausgeschlossen gefühlt hat und spürt: *Hier bin ich willkommen.*

Diese Bank soll uns daran erinnern: **So ist Gott.**
Er hat Platz. Für Jede und Jeden.
Für die Lauten und die Leisen,
die Klaren und die Suchenden, die Alten und die Jungen,
die Reichen, die Armen, die hetero, bi, trans, queer, die einfach menschlich sind.
Bei Gott darf jede und jeder Platz nehmen, ohne Bedingung, ohne Etikett.

Schlussgedanke

Wenn ihr also das nächste Mal einen Regenbogen seht – vielleicht am Himmel,
vielleicht hier in unserer Kirche, dann denkt daran:
Er ist kein politisches Zeichen, kein Statement – er ist zuerst ein göttliches Zeichen.
Ein Versprechen:
„Ich bin bei euch. Ich liebe euch. In allen Farben, in allen Formen.“
Und vielleicht können wir als Kirche, als Gemeinschaft, als Gläubige dieses
Versprechen weitergeben – indem wir Menschen anschauen mit denselben Augen,
mit denen Gott uns anschaut: mit Respekt, mit Staunen, mit Liebe. Amen.

Gebet

Lebenszeichen

Von Christine Gruber-Reichinger

Gott setzt seinen Bogen in die Wolken
– den Regenbogen.
Ein Zeichen des Bundes, ein Zeichen der Bindung, ein Zeichen für das Leben.
Gott sagt dir und mir und der ganzen Schöpfung:
Ich denke an Dich. Ich liebe Dich. Ich vergesse Dich nicht.
Der Regenbogen.
Zeichen der Liebe und des Friedens.
Zeichen des Trostes und der Erinnerung.
Zeichen der ewigen Verbindung zwischen Gott und Erde.
Zeichen ganz besonderer Beziehung zwischen Gott und den Menschen,
zwischen Gott und der ganzen Schöpfung.
Der verbindende Bogen in den Wolken –
ein Lebens- und Liebeszeichen.